



FELIX HEINTZENBERG

Greifvögel und Eulen

ALLE ARTEN EUROPAS

NIKOL
VERLAG

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	6

Eulen

Schleiereule	22
Zwergohreule	28
Uhu	32
Schnee-Eule	38
Waldkauz	42
Habichtskauz	48
Bartkauz	52
Sperbereule	56
Sperlingskauz	60
Steinkauz	64



Raufußkauz	70
Waldohreule	74
Sumpfohreule	80



Greifvögel 86

Fischadler 88
Bartgeier 94
Wespenbussard 98
Gleitaar 104
Rotmilan 106
Schwarzmilan 112
Seeadler 116
Schmutzgeier 122
Gänsegeier 126
Mönchsgeier 130
Schlangenadler 132
Rohrweihe 136
Kornweihe 144
Steppenweihe 148
Wiesenweihe 150
Sperber 154
Habicht 162
Mäusebussard 168
Raufußbussard 176
Adlerbussard 180
Schreiadler 182
Schelladler 186
Steppenadler 188
Spanischer Kaiseradler ... 190
Östlicher Kaiseradler 192
Steinadler 194
Habichtsadler 200
Zwergadler 202
Rötelfalke 206
Turmfalke 210
Rotfußfalke 216
Eleonorenfalke 220
Merlin 224



Baumfalke 228
Lannerfalke 234
Sakerfalke 236
Gerfalke 238
Wanderfalke 240

Nützliche Adressen 246
Zum Weiterlesen 247
Register 248



Schleiereule *Tyto alba*



Als Kulturfollower sind Schleiereulen in weiten Teilen Deutschlands und Europas zu Hause. In Deutschland fehlen sie nur in der Alpenregion, vermutlich weil ihnen dort in Schneewintern die Nahrungsgrundlage fehlt. Die Schleiereule brütet in Kirchtürmen und größeren Gebäuden in ländlichen Gegenden, häufig in alten Scheunen. Gerne nimmt sie Spezialnistkästen als Brutplatz an. Als Folge der Modernisierung der mitteleuropäischen Landwirtschaft sind in den vergangenen Jahren die Schleiereulenbestände zurückgegangen. In der Vergangenheit sind Schleiereulen oftmals dem Aberglauben zum Opfer gefallen. Sie galten lange Zeit als Vorankündigung für den Tod und wurden häufig geschossen und an Scheunentore genagelt.

KENNZEICHEN Länge 34 cm, Spannweite 90–98 cm, Gewicht 290–370 g. Unverkennbar. Eine mittelgroße, relativ schlanke Eule. Größe zwischen Steinkauz und Waldkauz mit deutlich hellem, herzförmigem Gesichtsschleier und gelblicher Grundfärbung des Gefieders. Schleiereulen treten in zwei Farbvarianten auf. Im Südwesten Europas haben Schleiereulen der Unterart *alba* eine weißliche Unterseite, im Norden und Osten ihres Verbreitungsgebietes kennzeichnet die Unterart *guttata* eine gelbliche Unterseite. **Sitzend** Eine schlanke Eule, die wie die meisten anderen Eulenarten aufrecht sitzt. Im Sitzen ist die Kombination aus gelblicher Gesamtfärbung und einem weißen Gesichtsschleier arttypisch. Die Größe des Gesichtsschleiers kann je nach Stimmung der Schleiereule geändert werden. Tagsüber ist der Schleier oftmals klein und schmal, bei Erregung hingegen eher rund und groß. Die Flügel sind lang und überragen den Schwanz um ein paar Zentimeter. **Im Flug** Nur selten sieht man Schleiereulen fliegend. Die große Mehrzahl aller Schleiereulen ist streng nachtaktiv und kann tagsüber nur nach einer Störung am Tageseinstand beobachtet werden. Jedoch können insbesondere Jungvögel bereits in der Dämmerung aktiv sein. Im Fluge sind Schleiereulen auffallend hell, fast weißlich. Allerdings können auch andere Eulenarten wie beispielsweise Wald- und Sumpfohreulen im Dunkel der Nacht erstaunlich hell wirken. Die Flugweise ist kraftvoll, aber dennoch grazil. Wie fast alle Eulenarten fliegt auch die Schleiereule nahezu lautlos mit relativ langsamen Flügelschlägen. Während der Nahrungssuche werden die Jagdgebiete in nur wenigen Metern Höhe abgeflogen.



Dabei rütteln Schleiereulen regelmäßig und sind erstaunlich wendig. Rasche Wendungen von 180 Grad sind dabei nicht selten. Schleiereulen können auch bei kompletter Dunkelheit in einer bekannten Umgebung noch fliegen. Dabei hilft das extrem gut entwickelte Ortsgedächtnis dieser Art. Gegenstände in komplett dunklen Gebäuden können somit geschickt umflogen werden, ohne dass die Eule sie nachts sehen kann. Dieses phänomenale Ortsgedächtnis kann der Schleiereule aber auch zum Verhängnis werden, wenn zum Beispiel größere landwirtschaftliche Maschinen an anderen Stellen aufgestellt werden. **Männchen** und **Weibchen** sind im Feld nicht zu unterscheiden. **Rufe** Schleiereulen haben ein für Eulen recht untypisches Rufrepertoire. Der typische Balzruf des Männchens ist ein schrill, rau kreischendes, etwa 2 Sekunden andauerndes „shriiiii“. Das Weibchen hat einen, an einen Ziegenmelker erinnernden, schnurrenden Ruf, der häufig wiederholt wird.

Der herzförmige Gesichtsschleier hat der Art ihren deutschen Namen gegeben.
Foto M. Danegger

Uhu *Bubo bubo*



Der Uhu ist die größte europäische Eulenart und in der Regel streng nachtaktiv. Nach langen Jahren legaler und illegaler Bejagung haben sich im Zuge verschärfter Naturschutzgesetze sowie Auswilderungsprojekten die Bestände des Uhus in Deutschland langsam erholt. Heutzutage brüten Uhus vielerorts in Deutschland und können sich an sehr unterschiedliche Brutplätze anpassen. So leben sie auch in größeren Städten und ernähren sich dort in erster Linie von Tauben und Ratten. An der Spitze der Nahrungspyramide fehlen dem Uhu natürliche Feinde.

Uhuweibchen. Die „Federohren“ vermitteln die Laune der Eule und dienen nicht dem Hören. Foto F. Heintzenberg

KENNZEICHEN Länge 61–67 cm, Spannweite 157–168 cm, Gewicht 1800–4200 g. Unverkennbar durch Kombination aus imposanter Größe, bräunlichem Gefieder mit Längsfleckung, langen Federohren und orangefarbenen Augen. Uhus sind sehr kräftig gebaut, was vor allem im Sitzen auffällt und auch im englischen Namen „Eagle Owl“ (= Adlereule) widergespiegelt wird. Der Kopf ist im Verhältnis zum Körper relativ groß. Je nach Laune eines Uhus sind die bis zu acht Zentimeter langen Federohren aufrecht aufgestellt oder auch unauffällig an den Kopf angelegt. Die Augen sind leuchtend orangefarben. Das gesamte Körpergefieder des Uhus ist rostbraun mit dunklen Längs-



und Querflecken, was dem Vogel eine perfekte Tarnung gibt. Wie bei den meisten Eulen sind die Weibchen deutlich größer als die Männchen, was jedoch ohne einen direkten Vergleich oftmals nur mit Erfahrung zu sehen ist. **Flug** Uhus fliegen mit langsamen, kraftvoll rudernden und relativ flachen Flügelschlägen. Die Flügel sind adlerartig breit, jedoch nie so stark „gefingert“. Im Gleitflug werden die Flügel gerade gehalten und erinnern an einen großen Bussard. Die Flügeloberseite ist auf Entfernung gesehen relativ einfarbig braun, zumindest ohne das für einen Bartkauz typische hellere Feld an der Basis der Handschwingen. Die Federohren sind im Flug angelegt und das



gesamte Kopfprofil wirkt enorm und nach vorne hin abgestumpft. Jungvögel im ersten Winterkleid sind den Altvögeln sehr ähnlich und im Feld nur mit viel Erfahrung zu bestimmen. Weibchen sind deutlich größer als Männchen. Ähnliche Arten sind in Skandinavien der Habichtskauz und der Bartkauz.

Uhus jagen im lautlosen Überraschungsfly. Die kräftigen Krallen können Tiere bis Fuchsgröße erbeuten.
Foto H. Vollmer

VERBREITUNG UND LEBENSRAUM Uhus besiedeln einen Großteil Europas, fehlen jedoch auf den Britischen Inseln, im Nordwesten Frankreichs, im äußersten Norden Skandinaviens sowie auf den Mittelmeerinseln. Nach Bestandseinbrüchen durch Jagd und Aushorsten von Junguhus haben sich die Uhubestände in Deutschland während der letzten 30 Jahre wieder erholt. Diese Bestandserholung ist vor allem strengeren Naturschutzgesetzen, aber auch den Auswilderungsprojekten der Naturschützer zu verdanken. Solche Auswilderungsprojekte verlaufen jedoch nicht immer unproblematisch und können Konsequenzen für viele andere Vögel und Säugetiere haben. Uhus sind aufgrund ihrer Nachtaktivität vielen tagaktiven Vögeln überlegen und erbeuten eine Vielzahl anderer Vogelarten. Da Uhus häufig Nistplätze an Steilhängen besetzen, die auch von Wanderfalken bevorzugt werden, sind eine Reihe junger und alter Wanderfalken von Uhus erbeutet worden. Gelegentlich werden diese schlafend auf dem Horst überrascht. Auch ist bekannt, dass Habichte nur in Ausnahmefällen in einem Uhrevier brüten. Somit haben Auswilderungen von Uhus Auswirkungen auf viele andere auch seltene und

Seeadler *Haliaeetus albicilla*



Der Seeadler ist mit Abstand die größte in Deutschland brütende Greifvogelart. Über viele Jahre hinweg war dieser imposante Adler vom Aussterben bedroht. In den 80er Jahren gab es in der damaligen Bundesrepublik nur in Schleswig-Holstein einzelne Paare, deren Brutplätze streng geheim gehalten und scharf bewacht wurden. Zur gleichen Zeit gab es in der damaligen DDR aufgrund der Unzugänglichkeit weiter militärisch genutzter Gebiete eine stabile Population. Nach der Wiedervereinigung wurde ein Teil dieser Gebiete im Osten aufgelöst, ohne jedoch die Adlerbestände stark zu beeinträchtigen. Vermutlich hat das jedoch dazu geführt, dass einige Adlerpaare nach Westen abgewandert sind. Im Zuge von strengen Schutzmaßnahmen sowie einem Verbot des Insektenbekämpfungsmittels DDT ist die Situation für den Seeadler sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands heutzutage relativ entspannt. Er ist zwar noch immer ein seltener Brutvogel, man kann die riesige, brettartige Silhouette dieses scheuen Adlers aber heute vielerorts wieder am Himmel kreisen sehen.

KENNZEICHEN Länge 77–95 cm, Spannweite 190–240 cm, Gewicht 4100–6900 g. Aufgrund der mächtigen Größe, der breiten, brettartigen Flügel mit langen Handschwingen („Fingern“), dem weit vorge-streckten Kopf und Hals sowie einem relativ kurzen Schwanz ist diese Art mit kaum einem anderen Greifvogel zu verwechseln. Altvögel zeichnen sich durch einen leuchtend weißen Schwanz aus. Das Gefieder ist dunkelbraun; es zeigt jedoch einen heller beigebräunten Hals und Kopf. Auch die Oberflügeldecken sind deutlich heller als das dunkelbraune Körpergefieder und wirken unregelmäßig geschuppt. Der Schnabel und die Iris ist bei Altvögeln gelb. **Jungvögel** im ersten Winterkleid sind dunkler gefärbt als die Altvögel. Ihnen fehlt der weiße Schwanz, der dunkelbraun gefärbt ist, aber hellere Bereiche aufweist. Jungvögel variieren wesentlich stärker als Altvögel in der Färbung. Sie können fast einfarbig dunkelbraun sein, zeigen jedoch gelegentlich einen heller gefleckten Rücken und hellere Armschwingen. Sie haben einen etwas längeren Schwanz als die Altvögel, einen dunklen Schnabel sowie eine graue Wachshaut. Erst im Alter von fünf Jahren haben Seeadler ihr Alterskleid erreicht. Das Alter immaturer Vögel ist nur mit Erfahrung genau zu bestimmen. Ein wichtiges Merkmal ist die Schwanzfärbung, die allmählich weißer wird, jedoch stark



variieren kann. Auch die Färbung von Schnabel und Augen ist wichtig für eine genaue Altersanalyse eines Seeadlers. **Sitzend** Ein mächtiger Greifvogel mit dickem Körper, langem Hals und einem klobigen Schnabel. Der Schwanz ist sehr kurz und schließt bei Altvögeln etwa mit der Spitze der Flügelspitzen ab. Bei Jungvögeln ist der Schwanz etwas länger. **Im Flug** Große, brettartig klobige Gestalt mit relativ langem Hals und kurzem Schwanz. Flügelspitzen stark gefingert. Fliegt mit leichten, relativ flach ausholenden Flügelschlägen, die von kürzeren Gleitphasen unterbrochen sind. Das Flugbild erscheint von vorne und hinten leicht gewölbt, da der Armflügel etwas angehoben ist, während der Handflügel etwas herabhängt. Altvögel sind an dem kurzen, komplett weißen Schwanz einfach zu bestimmen. In Mitteleuropa gibt es keine ähnlichen Adlerarten. **Männchen** und **Weibchen** sind im Feld nicht zu unterscheiden. Jungvögel im ersten Jahreskleid tragen ein recht frisches Gefieder, das nur wenig abgetragen ist. Sie haben im Vergleich zu älteren Vögeln etwas längere äußere Armschwingen, was den Armflügelhinterrand ausgebuchtet erscheinen lässt. Das Gefieder ist überwiegend dunkel. Die Oberflügeldecken sind etwas heller, leicht gesprenkelt, oftmals mit einem leichten Rottönen. Auf der Flügelunterseite ist im Bereich der Unterflügeldecken ein

Adlter Seeadler setzt zur Landung an. Foto F. Heintzenberg

Mönchsgeier *Aegypius monachus*



Mönchsgeier sind mit einer Spannweite von knapp drei Metern die größten Greifvögel Europas. In Europa sind die Bestände stark zurückgegangen, und man vermutet, dass lediglich 1900 Paare alljährlich brüten, die meisten in Spanien. Den deutschen Namen hat die Art aufgrund des Halskragens bekommen, der einer Mönchskutte ähnelt. Auch der wissenschaftliche Name „monachus“ (= Mönch) spielt darauf an.

KENNZEICHEN Länge 100–110 cm, Spannweite 260–290 cm, Gewicht 7000–12 500 g. Mönchsgeier sind aufgrund der gewaltigen Größe sowie der zeitlupeartigen Flügelschläge nur mit dem Gänsegeier zu verwechseln. Von diesem unterscheiden sie sich durch die einfarbig dunkle Gesamtfärbung ohne helle Flügeldecken. Kreisende Mönchsgeier halten die Flügel gerade, kreisende Gänsegeier heben sie leicht an, was den Eindruck eines fliegenden „V“ hinterlässt. Vor der Landung hebt der Mönchsgeier den Schwanz leicht an, während der Gänsegeier die Beine hängen lässt. Die Flugsilhouette erscheint aufgrund der relativ geraden Flügel etwas adlerartiger als beim Gänsegeier. Adler kann man dadurch ausschließen, dass die Handschwingen sehr lang gefingert sind, der Kopf im Flug sehr klein wirkt und die Flügelschläge sehr tief und langsam erscheinen. Altvögel haben eine weiße Kopfkappe, einen schwarzen Vorderhals sowie einen hellbraunen Halskragen. Bei Jungvögeln sind Kopf und Krause schwarz gefärbt.

Mönchsgeier im Segelflug. Auffällig sind die brettartigen Flügel. Foto H.-J. Fünfstück

VERBREITUNG UND LEBENSRAUM Mönchsgeier sind in Europa sehr selten. Mit etwa 1900 Paaren, die überwiegend in Spanien brüten, ist die Art weitaus seltener als beispielsweise der Gänsegeier. Nach dramatischen Bestandseinbrüchen im 19. und 20. Jahrhundert sind die Bestände Spaniens momentan dabei, sich wieder zu erholen. Verschiedene Auswilderungsprojekte in Frankreich und auf Mallorca versuchen, den Mönchsgeier in ehemaligen Brutgebieten wieder heimisch zu machen. Zu diesem Zweck ist bereits im Jahre 1986 eine Mönchsgeier-Schutzgemeinschaft,





Adulter Mönchsgeier mit Jungvögel am Horst.
Foto P. Zeiningner

die „Black Vulture Conservation Foundation“ ins Leben gerufen worden. Die Schutzbemühungen haben Erfolge gezeigt und zumindest die spanischen Bestände gesichert. In Osteuropa brütet der Geier nur noch selten in Griechenland, Bulgarien, Mazedonien, der Ukraine und im europäischen Russland mit insgesamt nicht mehr als 50 Brutpaaren. Hier sind die Bestandstendenzen eher rückläufig. Der Lebensraum dieser Art sind unzugängliche Gebirgsregionen sowie ausgedehnte, bewaldete Täler mit Felsen und einem reichlichen Nahrungsangebot.

WISSENSWERTES Mönchsgeier sind Stand- und Strichvögel. Während die Altvögel ganzjährig im Brutgebiet bleiben, streifen die Jungvögel auf der Suche nach nahrungsreichen Biotopen und geeigneten Brutgebieten umher (Dispersion). Die Nahrung besteht überwiegend aus Aas, an dem der Mönchsgeier über andere Geier und Adler dominiert. Auch heutzutage werden Mönchsgeier in ihren Brutgebieten durch ausgelegtes, vergiftetes Fleisch getötet. Eine weitere Gefährdung der europäischen Bestände ist das rigorose Abholzen von Wäldern, die als Nistplätze benötigt werden.